

Neue Obstbaumreihen in der Feldmark

Rotenburger Werke und Nabu pflanzen 50 Hochstämme

wk. Altländer Pfannkuchen, Bremer Doodapfel, Kneebusch, Schafsnase und Juwel aus Kirchwerder: Der Nabu und die Rotenburger Werke haben sich zusammengetan, um in der Feldmark in der Nähe des Hartmannshofes bei Rotenburg 50 neue Apfel- und Birnbäume zu pflanzen.

Für die von Hofleiter Johannes Buhr ausgesuchten Standorte

hatte der Naturschutzbund das Pflanzgut besorgt und finanziert: 44 Apfelbäumchen aus 20 alten überwiegend lokalen Sorten mit verschiedenen Reifezeiten, dazu sechs Birnbäume.

Um das Pflanzen der Hochstämme und das Einzäunen zum Schutz gegen Wildverbiss kümmerten sich in erster Linie die Bewohner und Mitarbei-



Nach dem Pflanzen haben Johannes Buhr und seine Mitarbeiter vom Hartmannshof die jungen Bäume mit Wilddraht gegen Verbiss geschützt.
Foto: Nabu

**RAUMSTUDIO
ROTENBURG**

Teppichboden · Laminat · Fertigparkett · Kork
Linoleum · Tapeten · Umfassende Fachberatung
Aufmaß- und Verlege-Service

NEU: Harburger Str. 27 ■ 27356 Rotenburg
Tel.: 042 61-630 58 58 ■ Fax: 042 61-630 58 42
info@raumstudio-rotenburg.de ■ www.raumstudio-rotenburg.de

ter des Hartmannshofes. Sie wollen auch die Pflege und das Ernten in späteren Jahren übernehmen. Obstbaumreihen entlang von Wegen und Wiesen waren früher üblich. Viele sind der Intensivierung der Landwirtschaft zum Opfer gefallen. Hofbauer Buhr freut sich über die neuen alten Landschaftselemente in seiner Nachbarschaft: „Sie brechen den Wind und schützen den Boden vor Erosion.“

Außerdem spenden sie später Schatten für unsere Rinder auf der angrenzenden Weide.“

Der Nabu-Vorsitzende Roland Meyer hebt auf die Bedeutung für die Natur ab. „Am Stamm wachsen Moose und Flechten, in der Rinde leben Käfer. Von den Blättern ernähren sich Insekten, die wiederum von Vögeln gefressen werden. Wenn die Bäume älter werden, nisten Meisen und Spechte in Höhlen und Astlöchern.“

Nachnutzer solcher Quartiere sind Fledermäuse. Im Wurzelbereich leben Spitzmaus und Igel. Und Hasen und Rehe machen sich über das Fallobst her“, sagt er.